



# Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 15. October.

## Bekanntmachungen.

Des Königs Majestät haben zu genehmigen geruht, daß zur Abhülfe der dringenden Nothstände bei der evangelischen Landeskirche in den evangelischen Haushaltungen der Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westphalen und Rheinland eine Hauscollecte abgehalten werde.

Diese Collecte soll in der auf den 4. October e. folgenden Zeit abgehalten werden. Die Ortsbehörden des Kreises weise ich hierdurch an, dem Zwecke, soweit ihre Mitwirkung von den kirchlichen Behörden in Anspruch genommen wird, förderlich zu sein und insbesondere dafür Sorge zu tragen, daß die Collecte kein Hinderniß finde.

Merseburg, den 7. October 1874.

Der Königliche Landrath  
Weidlich.

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Freitag den 16. October 1874, Nachmittags 6 Uhr.

Vorlagen: a. Gesuch um Gewerbesteuererlaß; b. Anweisung zur Zahlung des städtischen Beitrags zu den Kosten des vorjährigen Provinzial-Landtags; c. die künftige Benutzung des Gotthardtsthorhauses und der steueramtlichen Räume im alten Rathhause; d. ein Unterstützungsdankschreiben; e. geschlossene Sitzung; f. Erledigung eines Pensionierungs-gesuchs; g. Aufbesserung der Gehälter der städtischen Beamten; h. die eventuelle Erwerbung der fideicommis Thorchäuser.

In unserm Firmenregister ist Nr. 34. die Firma: „**W. Klingebell**“ gelöscht, dagegen unter Nr. 343. die Firma Agenturgeschäft: „**Moritz Klingebell**“

und als deren Inhaber der Kaufmann Friedrich Wilhelm Georg Moritz Klingebell hier eingetragen, zufolge Verfügung vom 18. September am 1. October 1874.

Merseburg, den 18. September 1874.

### Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

**Korbweiden-Auction in Merseburg. Sonnabend den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr,** sollen ca. 3 Mrg. Korbweiden auf der Mühlwiese und ca. 1 1/2 Mrg. dergl. im Großgarten meistbietend gegen **Baanzahlung** versteigert werden. Sammelplatz an der sog. Königsmühle hier.

Merseburg, den 12. October 1874.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

### Rohe-Verkauf.

5 — 600 Schock gutes Deckrohr für Maurermeister und Bauunternehmer sind billig zu verkaufen bei

J. G. Hempel, Gotthardtsstr. 24.

### Augarten.

Mehrere Centner Futterrüben verkauft à Centner 15 Sgr.  
C. Wehlan.

Hopsen ist zu verkaufen Köffen Nr. 11.

Eine ganz neue Copirpresse steht preiswerth zu verkaufen Oberburgstraße Nr. 9.

Eine Hobelbank ist billig zu verkaufen Vorwerk Nr. 5.

Halbschaisen und offene Wagen stehen zum Verkauf in Gohlis bei Leipzig.

Fr. Wilhelm,  
Sattler und Wagenbauer.

Zwei siebenjährige, starke, braune Ackerpferde verkauft

Morgenroth.



Bier Käuferschweine stehen zum Verkauf Unterbreitestraße Nr. 14.

Ein Schlachteschwein, passend für Restaurateure, steht zum Verkauf Unteraltenburg Nr. 19.

Eine gute Familienwohnung für ruhige Leute ist sofort oder auch zum 1. Januar 1875 auf der Hütte zu beziehen.

Rechtsanwalt Wöfel.

### Logis-Vermiethung.

Das in meinem Hause Markt Nr. 4. von dem Papierfabrikanten Herrn Wiese bewohnte Familienlogis ist umzugshalber an eine stille Familie zu vermieten und kann am 15. November bezogen werden. Näheres im Comtoir.

Friedrich Schulze,  
Bankgeschäft.

Eine Familienwohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zubehör, wird sofort oder spätestens 1. November e. gesucht; von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Merseburg, den 12. October 1874.

Für eine alte alleinstehende Frau wird Aufnahme in eine achtbare Familie gesucht, wo sie ein eigenes Stübchen findet und Beköstigung erhalten kann.

Meldungen zu richten an Frau von Buggenhagen, Domplatz Nr. 4.

### Bekanntmachung.

In Folge Kaufvertrags vom 7. d. M. ist die Braunkohlengrube Gotteslegen bei Roszbach auf uns übergegangen.

Zu unsern Vertretern auf dieser Grube haben wir Herrn Adolph Wilke dafelbst ernannt.

Berlin, den 9. October 1874.

Gewerbebank H. Schuster & Co.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung offerire schön brennende trockene Preßriegel, das Tausend 3 Thlr. 15 Sgr. in Quantitäten billiger bis auf Weiteres.

Grube Gotteslegen bei Roszbach, den 9. October 1874.

Adolph Wilke, Factor.

### Kieler Speckbücklinge

empfehlen

Gustav Elbe.

### Futter-Reis, Amerik. Mais, Amer. Maisschrot

in Wagenladungen und kleinen Posten ab hier empfiehlt (H. 5921 b.)

Otto Ulrich, Schkeuditz.

Preuß. Coole 4. Cl. 1/4 22 Thlr., 1/8 9, 1/16 4 1/2 bei S. Basch, Berlin, Wollenmarkt 14. (H. 14492)

Prima Tafelbutter in 1/2 Pfd.-Stücken à 7 1/2 Sgr.

prima Fassbutter à Pfd. 14 Sgr.

empfehlen als sehr wohlschmeckend

### Max Thiele.

Sehr schönen Limburger Käse (ganz durch) empfiehlt

Max Thiele.

# Kunst- & Schönfärberei

von

## E. A. Wallberg.

Erfurt.

Erfurt.

**Umfärben und Drucken aller Arten Kleider-, Möbel- und Ball-Stoffe.** Es werden namentlich: **Seidene und Atlas-Roben, Crép de Chine-Tücher**, wollene und halbwoollene Kleider, **Alpacca's, Mousselin- und Tüll-Kleider** etc. sowohl in waschechten farbigen und schwarzen **Dampfdruck** mit beliebig farbigem Grund, als auch **uni** in den **feinsten Mode- und Lichtfarben** den neuen Stoffen ganz gleich wieder hergestellt. In bekannter bester Ausführung und billigen Preisen zur bevorstehenden Saison bestens empfohlen.

Annahme für Merseburg und Umgegend bei Fr. **Louise Gorslar** in Merseburg.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene

**Posamentir- & Weisswaarengeschäft** unter derselben Firma fortsetze.

Indem ich für das meinem seligen Manne in so reichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen ganz ergebenst danke, bitte ich, dasselbe auch auf mich gütigst übertragen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, demselben gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll und ergebenst

**Auguste Huth,**

Firma: **Moriz Huth**, Burgstraße Nr. 12.



Alle Sorten **Herren- & Knabenhüte** in Seide (Cylinder), Filz, Stoff, Velour und Sammet für Herbst und Winter, in größter Auswahl und in den neuesten Façons von den Ordinaires bis zu den Feinsten bei billigster Preisstellung empfiehlt

**J. G. Knauth**, Entenplan 8.

## J. G. Knauth

empfehlen einem hiesigen und auswärtigen Publikum sein reichhaltiges Lager von **Herren- & Damenpelzen, Reise-, Geh- & Schlafpelzen, Damenjacken, Fussdecken, Fussaeken**, auch alle **Damen-Garnituren** in Nerz, Irtis, Grenoble, Dachs, Goldbär, Bisam und Genette, alles in größter Auswahl bei billigster Preisnotirung.

Auch werden alle Reparaturen und das Pelzübergiehen prompt und gut ausgeführt.

Es empfing und empfiehlt für diese Saison in größter Auswahl **Handschuhe** in Waschleder, Glacé, Buckskin, Ericot und Pelz, sowie **Chemisettes, Hosenträger und Shlipse**.

**J. G. Knauth.**

Es empfing und empfiehlt für diesen Winter alle **Filzwaaren**, als **Stiefeln** für Herren, **Morgenschuhe, Herren-, Damen- & Kinderschuhe, Filz-Pantoffeln, Einzieh-Schuhe & -Pantoffeln**, sowie alle Sorten **Filz-, Haar-, Kork- & Strohsohlen**, alles gut sortirt und in größter Auswahl bei guter Bedienung und billigsten Preisen.

**J. G. Knauth.**

**Schwerhörigen** empfiehlt die Apotheke in **Neu-Gersdorf, Sachsen: Ohrenöl u. ppr. Wolle**. Nach langjähriger Erfahrung haben sich diese auf wissenschaftl. Basis ruhenden Mittel besonders bei rheumat. nervösen Uebeln trefflich bewährt. Zu haben mit vielen Dankschreiben Geheilter u. ärztl. Gutachten in Merseburg bei **Gustav Elbe**.

## Petroleum- & Solaröl-Offerte.

**Echt amerik. Petroleum** à Liter 3 Sgr., 11 Liter für 1 Thlr.,

**pr. Solaröl** à Liter 2 Sgr., 16 Liter für 1 Thlr., pro Centner zum billigsten Engrospreis.

Auch findet für diejenigen, die kein größeres Gefäß besitzen, um dies Quantum auf einmal zu entnehmen, der Einzelverkauf gegen Marken statt.

Merseburg.

Heinr. Schulze jun.

**Adress- & Visiten-Karten** in neuester Schrift und anerkannt guter Ausführung empfiehlt  
**Gustav Lots.**

Das Fischen im hiesigen Gotthardtsteiche beginnt **Montag den 19. October**, was hierdurch bekannt gemacht wird.

**Franz Dorias. Karl Köhler.**

Zum Besten des **Krieger-Denkmal's** beabsichtigt der **Kaufmännische Verein** im

### Schloßgarten-Theater

**Montag den 19. October c., Abends 7 Uhr**, eine theatralische Vorstellung zu veranstalten und ladet hiermit zu recht zahlreicher Theilnehmung ganz ergebenst ein. Zur Ausführung kommen:

- 1) **Doctor Robin**, Lustspiel in 1 Act v. Fr. Nieß.
- 2) **Der Hansschlüssel** oder **Kakt gestellt**, Lustspiel in 1 Act von E. Pirthe.
- 3) **Singvögeln**, Liederspiel von Jacobson, Musik von Hauptner.

Vorher: **Prolog** von Th. Geshy.

Billet's sind bei Herrn **A. Wiese** und am Vorstellung's-abend an der Kasse zu haben und zwar:

- I. Sperrsiß à 20 Sgr.,
- II. Loge und Parterre à 10 Sgr. und
- III. Gallerie à 5 Sgr.

Die Billet's zu den Plätzen unter I. und II. sind nummerirt.

**Der Vorstand des Kaufmännischen Vereins,**  
Stollberg, Carlsw. Kreil, Schönlicht.

Einladung zur **Fahnenweihe, Concert und Ball** in den Räumen des Thüringer Hofes Sonntag den 18. October von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab.

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Nichtmitglieder haben Zutritt.

Das Comité  
des Orts-Vereins der Fabrik- und Handarbeiter zu Merseburg.

## Merseburger Landwehr-Verein.

Nächsten Sonntag den 18. October

**Denkmal's-Enthüllung in Weipfensels.**

Sämmtliche Mitglieder des Vereins werden hierdurch ersucht, sich möglichst zahlreich zu betheiligen und pünktlich Sonntag Vormittag 10 Uhr mit Decorationen und Binde am Bahnhofe einzufinden.

Merseburg, den 13. October 1874.

Das Directorium.

# Zum Sternschiessen

Sonntag den 18. October ladet freundlichst ein

**Trebnitz.**

**Köke.**

Sonntag den 11. d. Monats ist vom Markt durch die Delgrube bis nach Wallendorf und zurück durch die Burgstraße ein goldener Manschettenknopf verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung beim Bäckermeister Hoffmann am Markt abzugeben.

Sonntag den 11. d. M. zwischen 7 und 8 Uhr Abends ist in Frankleben ein Sonnenschirm resp. Fächer verloren worden; abzugeben bei Herrn **M. Pfeil** gegen Belohnung.

Die von mir ausgesprochene Beleidigung gegen meinen Mann nehme ich hiermit zurück und erkläre, daß er ein ehrlicher Mann und kein Spigbube ist.

**F. Langbein.**

## **Schrenerklärung.**

Die Beschuldigung, welche ich gegen die **E. Gutjahr** ausgesprochen habe, nehme ich Unterzeichnete hiermit zurück und erkläre dieselbe für unschuldig.

Spergau, den 13. October 1874.

**W. L.**

Durch die Geburt eines kräftigen Knabens wurden hoch erfreut  
**Hermann Mailänder,**  
**Emma Mailänder, geb. Wedebrodt.**

Merseburg, den 14. October 1874.

Für die vielfach bewiesene Theilnahme bei dem uns in so kurzer Zeit betroffenen zweiten Verluste, dem Tode unserer lieben unvergesslichen Helene, den innigsten Dank.

Merseburg, den 11. October 1874.

**Carl Nummel** nebst Frau.

## **Literarisches.**

**Sophie Wilhelmine Scheibler's Kochbuch** für alle Stände, 21. Auflage, elegant gebunden 1 Thlr. 10 Sgr., brochirt 1 Thlr. Wenn ein Buch, wie das **Scheibler'sche**, über ein halbes Jahrhundert der Liebling der Frauen war, wenn die Mutter, die mit Bedachtsamkeit die häusliche Ausbildung der Tochter leitete, dasselbe Buch, wenn auch vielfach verbessert und der Neuzeit angemessener, bei den Töchtern erblickt, welches auch ihr auf ihrem Lebenswege immer ein bewährter Rathgeber blieb, da kann man wohl mit Recht sagen, daß ein solches Buch einen Werth in sich tragen müsse, welcher die lebendige Theilnahme, die eine Generation nach der andern ihm bewiesen, erklärlich macht. — Die uns vorliegende sechste erschienene 21. Auflage ist um einen Anhang von **A. Wolbt, Berlin**, bereichert, in welchem eine Efindung von hervorragender Bedeutung für die Kochkunst, nämlich die **Herstellung flüssiger Küchengewürze und Liqueure** für den Hausgebrauch, nach sehr einfachen Vorschriften gelehrt wird. Eine practische Hausfrau wird sofort erkennen, welche Vortheile die Anwendung flüssiger Gewürze vor den bisher üblichen trocknen, welche wie Pfeffer, Zimmt, Lorbeerblätter &c. &c. den Speisen so oft ein unappetitliches Aussehen geben, bietet. — Wer sich indeß nicht selbst mit dem Extrahiren der Gewürze befassen will oder sehen will, ob die von ihm erreichten Resultate auch so sind, als sie sein sollten, kann unter der Kontrolle des Erfinders angefertigte Gewürze von der Firma: **J. C. F. Schwarze, Berlin, Leipzigerstr. 112.** beziehen. —

(Ein **Niesen-Unterhaltungs-Journal.**) Wenn die Schwalben heimwärts ziehen, pflegen auch die Unterhaltungs-Journale ihre neuen Jahrgänge zu beginnen, um den langen Winterabenden im traulichen Stübchen die unentbehrliche Lectüre zuzuführen. So war es alle Jahre und auch heuer, nur mit dem einen Unterschied, daß uns dieses Jahr ein Niesenjournal gebracht hat, das in jeder Beziehung das größte Aufsehen erregt und allseitig discutirt wird. Es ist dies die Umwandlung der in Stuttgart bei **Hermann Schönlein** erscheinenden „Allgemeinen Familien-Zeitung“ in ein Format, wie es bisher nur das Ausland, dort jedoch mit kolossalem Erfolg aufzuweisen hatte. Das deutsche Journal überbietet aber diese alle noch durch Gebiegenheit der Redaction, Eleganz der Ausstattung und — enorme Billigkeit. Es erscheint jede Woche eine Nummer, die vollständig den Lesestoff eines mittleren Romanbandes umfaßt — trotzdem beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich nur — 15 Sgr. = 54 kr. Diesen sabelhaft billigen Preis bei der immensen Fülle des Stoffes ermöglicht natürlich nur das beim Druck weitestliche Vortheile bietende große Format, das aber trotz seines ungewöhnlichen Umfangs sehr bequem zu lesen ist, weil die Illustrationen geschickter Weise so gestellt sind, daß die „Allgemeine Familien-Zeitung“ beim Lesen gebrochen werden kann und alledam viel leichter zu handhaben ist, als die bisherigen größeren Journale. Die ersten Nummern, welche bereits vorliegen, beginnen sehr vielversprechend neben vielen kleineren Beiträgen mit zwei großen höchst spannenden, theilweise sogar illustrierten Romanen: „Auf der Bahn des Verbrechens“ von **Edwald August König** und „Graf Ketlan der Rebell“ von **Max von Schlägel**.

## **Politische Rundschau.**

**Kaiser Wilhelm** wird nach dem bekannt gewordenen Dispositionen am 21. d. Abends in Ludwigslust eintreffen, an den am 22. und 23. stattfindenden Jagden theilnehmen und am Morgen des 24. wieder von dort abreisen.

Aus **Varzin** eingetroffene Nachrichten melden, daß der Gesundheitszustand des Fürsten **Bismarck** in den letzten Tagen wiederum Manches zu wünschen übrig lasse. Der Grund hierzu wird theils

in dem Umschlag der Witterung, theils aber auch in den Vorgängen der letzten Tage gesucht, was um so erklärlicher wäre, wenn man bedenkt, daß der Reichskanzler und Graf **Arnim** von Arnim schon aus der Zeit her, als beide noch Legationssecreteure waren, in dem intimsten Verhältniß zu einander standen, welches noch bis zu dem Augenblicke andauerte, als Graf **Arnim** mit Hilfe der österreichischen Presse den Streit gegen seinen ehemaligen Collegen und späteren Chef begann.

Graf **Harry von Arnim** ist am 12. Nachmittags nach dem großen königlichen Krankenhause, der **Charité**, gebracht; ihm stehen dort zwei Zimmer und ein Garten zur beliebigen Verfügung. Ein Criminalcommissarius und zwei Schutleute sind speciell zu seiner Bewachung dorthin beordert. — Aus dem Vatikan wird dem Grafen in einem Briefe, welchen die „Germania“ mittheilt, folgendes Zeugniß ausgesandt: Als **Pius IX.** die Verhaftung des einst als preussischen Gesandten beim h. Stuhle beglaubigten Herrn v. **Arnim** erfuhr, äußerte er folgende Worte: „Schau, Schau (Ecco), Arnim im Gefängniß, ebenso wie ich in Haft. Das verdient er nicht! Sollte es ihm nützlich sein, von mir ein Zeugniß zu erhalten, daß er hier gut gedient hat, ich würde es ihm geben; denn er hat in der That Alles gethan, was er gegen mich und die Kirche zu thun im Stande war.“

Dem Reichstage wird in der bevorstehenden Session auch ein Gesetz über den **Schutz der Waarenzeichnungen** vorgelegt werden. Dasselbe entspricht den vielfachen Ansprüchen, welche sowohl vom Reichstage, als von den deutschen Handelskammern und dem Generalstabe auf Erlass einer solchen gesetzlichen Regelung ergangen waren. Die Anmeldung der Waarenproben erfolgt für Inländer bei den Gerichten, für Deutsche im Auslande bei dem Reichsoberhandelsgerichte; das Gesetz schützt die Waarenzeichen vor Nachahmung und Fälschungen, welche mit Geld- resp. Gefängnißstrafen geahndet werden und außerdem Entschädigungen an den Verletzten erheischen.

Zwischen dem Reichskanzleramt und dem Kriegsministerium schweben über die Aufstellung des **Militair-Stats** fortdauernd die eingehendsten Verhandlungen. Der Präsident des Reichskanzleramtes **Dr. Delbrück** hat vielerlei Einwendungen gegen die Höhe verschiedener Posten, und so ist der Entwurf des Stats schon diversmal vom Kriegsministerium nach dem Reichskanzleramt hin- und zurückgewandt.

Auf die in mehreren Zeitungen verbreitete Nachricht, daß Graf **Harry von Arnim** mit einem **Dr. Julius Lang**, dessen Name in naher Beziehung zu einer Broschüre: „Die Revolution von Oben“, gebracht wird, sich eingelassen habe, antwortet Graf **Arnim-Schlagenthin** (der Sohn des Grafen **Harry**) in einem Briefe an die **Vossische Ztg.** folgendes: „In verschiedenen Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß mein Vater, angeblich nach den Aussagen des **Dr. Lang**, bei der Abfassung der Broschüre: „Die Revolution von Oben“ theilhaftig sei. Ich kann versichern, daß diese Nachricht völlig erfunden ist und daß der **Dr. Lang** meinem Vater selbst dem Namen nach unbekannt ist.“

In **Eisenach** tagt seit dem 11. die Versammlung des **Vereins für Socialpolitik** (die sogenannten **Katheder-Socialisten**); zum Präsidenten wurde Professor **Dr. Rasse** gewählt. Auf der Tagesordnung stand zuerst die Frage wegen criminellem Bestrafung des Arbeitsvertragsbruchs. Nach einer äußerst lebhaften Debatte wurde die vom **Correferenten Dannenberg** (Hamburg) vorgeschlagenen Theesen, welche sich für eine Bestrafung des Arbeitsvertragsbruchs aussprechen, mit 33 gegen 30 Stimmen angenommen. In der Sitzung vom 12. wurde über **Invaliden- und Alterskasse** verhandelt. Für die Errichtung von Zwangskassen wurde ebenso lebhaft plaidirt, wie gegen eine solche Maßregel, die Beschlußfassung aber vorläufig ausgesetzt. — Zu gleicher Zeit fand in **Eisenach** eine Versammlung zur **Besprechung der Frage über Einführung einer Reichs-Einkommensteuer** statt, die sehr zahlreich auch von Mitgliedern des Vereins für **Socialpolitik** besucht war. Eine Resolution, in welcher ausgesprochen wird, daß als nächstes Ziel der Steuerreform im Deutschen Reiche die Ersetzung der **Matrifularbeiträge** der Einzelstaaten durch eine allgemeine Einkommensteuer anzuerkennen sei, die mit den Zöllen und den Verbrauchssteuern derartig zu einem System verbunden werden müsse, daß jeder Deutsche möglichst nach Maßgabe seiner wirthschaftlichen Fähigkeiten herangezogen werde, wurde angenommen.

Für die Verhandlung des **Prozesses Kullmann** in **Würzburg** ist der 29. October festgesetzt und der Rechtsanwalt **Gerhard** von dort als **Official-Verteidiger** bestimmt worden, nachdem sich freiwillig kein **Verteidiger** hat finden wollen.

Übermals wird berichtet, daß die **Königin-Mutter** von **Bayern** nunmehr zur katholischen Kirche übergetreten sei; diesmal ist es der „**Bayr. Courier**“, welcher meldet, daß der Act am 12. Mittags in der **Pfarrkirche** zu **Waltenhofen** bei **Hohenwangau** stattgefunden habe.

Das „**Elßasser Journal**“ schreibt: „Es gelangen Gerüchte zu uns, nach welchen es nahe bevorstehen soll, daß einer der dringendsten Wünsche unseres Landes erfüllt wird. Wir hören nämlich, bald in weniger, bald in mehr bestimmter Weise, daß von dem

Herrn Oberpräsidenten bereits eine Vorlage an das Reichsfinanzamt abgesendet sei, welche den Entwurf über Herstellung einer Versammlung von Delegirten des Landes enthalten soll. Diese würde aus den Mitgliedern der drei Bezirke gebildet werden, beratende Befugniß haben, und es würden ihr alle Angelegenheiten des Landeshaushalts, vor allem das Budget, und sämtliche Geseßentwürfe unterbreitet werden.

In **Sagenau** (Elsaß) ist am 11. die internationale Ausstellung von Hopfen, Bier, Brauereimaschinen &c. unter sehr lebhafter Theilnehmung des Publikums eröffnet worden.

In **Frankreich** soll wieder einmal eine Ministerkrise bevorstehen. Der Präsident Mac Mahon conferirt mit dem Herzog von Broglie, dessen Wiedereintritt ins Ministerium sehr wahrscheinlich ist, ebenso derjenige von Magne als Finanzminister. — Großfürst Constantin von Rußland, der in Paris weilte, ist plötzlich am 11. wieder abgereist, obwohl er noch acht Tage länger zu bleiben gedachte. Der Großfürst, welcher am Sonntag noch einem Diner bei Mac Mahon und der Vorstellung der Oper zum Besten der Elsaß-Lothringer anwohnen wollte, hatte deshalb in Petersburg angefragt, aber sofort telegraphischen Befehl zur Rückreise erhalten.

Der neue **italienische** Minister des Unterrichts Bonghi bereitet Geseßentwürfe von eminent fortschrittlicher Tragweite vor. In erster Linie steht die Einführung des obligatorischen Schulunterrichts. Ferner sollen die Geistlichen von dem Religionsunterricht in den Schulen entfernt; den Lehrern an Volks- und Mittelschulen die Gehälter erhöht und Musterschulen nach deutschem System errichtet werden.

Der russische Geschäftsträger wird demnächst nach **Madrid** zurückkehren und ist mit der Instruction versehen, bestes Einvernehmen mit der Regierung aufrecht zu erhalten. — Regierungs-General Moriones hat Biana besetzt und die Carlisten zurückgetrieben; der King um dieselben schließt sich immer enger zusammen. Im carlistischen Lager herrscht dagegen große Unzufriedenheit wegen der Enthebung Dorregarays vom Oberbefehlshabersposten.

Die Lage der Dinge in **Louisiana** (Nordamerika) wird immer bedenklicher und ist demnächst ein neuer Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Weißen und Schwarzen zu erwarten.

Zwischen **China** und **Japan** werden die Verhandlungen bezüglich der Besetzung der Insel Formosa fortgesetzt und gewinnt er den Anschein, daß die Frage friedlich gelöst werden wird. Die Verhandlungen werden übrigens den fremden Gesandtschaften sehr geheim gehalten.

## Duri, der Bärenjäger.

Novelle von **Mag von Schlägel**.  
(Fortsetzung.)

Mit mehr oder weniger klugen und einnehmenden Gesichtern saßen die Gratulanten meist heimgekehrte Zuckerbäcker in gereiften Jahren, welche eine Gelippsin wünschten, um die Osenbank.

Nanina schien sich des Verdienstes recht wohl bewußt, daß sie sich um die Menschheit im Allgemeinen und um die heirathslustigen Silber insonderheit erworben dadurch, daß sie heute zweiundzwanzig Jahre alt geworden war, und drehte fofett das Köpfchen von einem ihrer Anbeter zum Andern. Dieses Köpfchen mit seinen zarten Farben, seinem Stumpfnäschen, den lebhaften Augen und den etwas hochmüthigen und spöttigen Lippen hätte man vielleicht auch anderswo als in dem mädchenarmen Sils hübsch finden können, wenn es in seiner Magerkeit nicht eine ganz unabweisbare Uebllichkeit mit einem hübsch bemalten Totenkopf geseigt hätte. Auch die raschelnde schlangenartige Beweglichkeit, mit der sie sich jetzt erhob und einem der Gratulanten, der sein Glas ausgetrunken hatte, dasselbe mit feurigem Montagener füllte, wäre nirgendwo anders als in Sils und vielleicht bei den Buschmännern grazids genannt worden, wie auch ihre Gestalt, ätherisch bis zur Gebrechlichkeit, alles das entbehrte, was man bei Frauen den Reiz der Form zu nennen pflegt. Kurz, Nanina war vom Scheitel bis zur Sohle in ihrer gespreizten mit französischen Redenarten reichlich gespickten Unterhaltung, wie in ihrem sorgsam einstudirten, Lächeln ganz das weibliche Urbild jener körperlichen Degeneration und geistigen Uebersäuerung und Haltlosigkeit, welche Duri ganz richtig als die Folgen des überhandnehmenden Verdienststuchens im Ausland bezeichnet hatte.

Daß der wenn auch wenig geschulte, doch klare und ungeschwächte Verstand Duri's die Consequenzen seiner Anschauung nur bei Nanina über sah, daß er gerade das Mädchen liebte, das ihn, wenn es seine Frau wurde, nur elend machen konnte, scheint zwar ein Widerspruch, und doch ist es so ganz erklärlich.

Schon frühe durch die Abmachungen der Alten hatte Duri's träumerische Phantasie in Nanina seine künftige Gattin erblickt und der Aufenthalt des Mädchens in jenem Pensionat hatte seiner Einbildungskraft allen Spielraum gelassen. Als sie heimkehrte, stand Sursley noch und die Dona waren reich. Duri war allerdings im ersten Augenblick überrascht, daß Nanina sich so wenig entwickelt hatte; allein die elegante Kleidung, ihre Zungenfertigkeit und ihr

gewandtes Wesen waren hinreichend, das einfache Gemüth des Naturkinds zu blenden und ihn in der Wirklichkeit verliebter zu machen, als er es in der Phantasie je gewesen. Kurze Zeit darauf ward Sursley durch den wilden Redobach zerstört; Duri's Vater starb und Duri selbst war, nachdem er sich mit dem Rest seines Vermögens zum Alleinherrn der Trümmer von Sursley gemacht, — gezwungen, von dem Ertrag dessen zu leben, was er früher aus Neigung betrieben hatte, von Jagd und Fischfang.

Man kann nicht sagen, daß diese Veränderung in den äußern Umständen des ihr bestimmten Bräutigams keine Veränderung in Naninga's Benehmen hervorgebracht habe; aber so lange Duri's Verhandlungen mit der Cantonsregierung wegen Ableitung des Redobaches nicht entschieden waren, hielt der alte Tobias Radig an seinem Wort fest und es war tief in der treuen warmen Natur des Bärenjägers begründet, daß er nicht auf eine der letzten Stützen, die ihm blieben, verzichten mochte. Inzwischen war er dreiunddreißig Jahr alt geworden und hatte nie ein anderes Weib geliebt. Das Geschenk, welches Duri brachte, war daher auch ein für seine Verhältnisse reiches. Er hatte seine und Inotta's Bedürfnisse auf ein Aeußerstes beschränkt, um die Edelmarderpelze, welche die Kürschner ihm gern theuer bezahlten, zum Winterschmuck für Naninga herrichten zu lassen und ein Bärenpelz, mit rothem ausgeackten Luch schobar eingefast, lag auf dem Boden zu Naninga's Füßen und schaute mit den großen Glasaugen starr zu ihr empor.

Nanina hatte sich zu dem Allen sehr gefreut. Die Pelze waren kostbar und der Schnitt von Muff und Kragen durchaus modern. Betroffen hatte sie den Geber angesehen, als wünder sie sich über den guten Gedanken in dem ungefügen Hirn — über so viel Geschmac bei einem Bärenjäger.

Duri war überglücklich. Naninga war gütiger gewesen, als seit Jahren; auch auf des Dorfmeisters Antlig schimmerte es wie alte Gunst; er zog den Duri in eine Ecke und flüsterte.

„Ich weiß etwas für Dich, Duri; Du hattest doch nicht so ganz Unrecht mit den Bären. Soeben war der Hirt von Alpe Wuot bei mir; dem ist in dieser Nacht ein Gemeindefschaf von einem Bären zerrissen worden. Er hat die Spur fast bis an den Ferg-Gletscher verfolgt. Auf dem Eise hat er sie verloren. Es soll ein riesengroßes Thier sein! Das wäre etwas für Dich, Duri!“

Ueber Duri's Antlig, das noch eben das sanfteste der Gefühle ausgebrückt, flammte wilde Jagdlust.

„Der Hirt von Alpe Wuot, sagst Du, Tobias?“ Da tönte von der Straße lautes Gelächre, die Thür öffnete sich und in der blendenden Amtstracht eines Zuckerbäckers, die Schürze ätherisch aufgesteckt und unterm Arm die glatte weiße Mütze trat Fortunat herein. Aber sein Gesicht war weiß wie seine Kleidung und die ungeheure Marzipantorte, die er vor sich her trug, zitterte bis in ihre feinsten Thürmchen, als sollte sie im nächsten Augenblick zu Boden fallen, und mit ihr all die hübschen Buchstaben aus rosenfarbnem Zucker, in welchen rings um die Torte in französischer Sprache geschrieben stand! „Alle Süßigkeiten des Lebens für Naninga.“

Schlecht paßten aber zu diesem Emblem die angstfüllten Worte, welche Fortunat mit bleichem Lippen hervorstaumelte.

„Der Bär!“

„Was Bär!“ knurrte Duri rauh und verächtlich, „hat die Furcht Dich um den Verstand gebracht, weil auf der Alpe Wuot ein Schaf gefressen ist? — Sei ruhig — alle Schafe kann selbst der hungrigste Bär nicht fressen!“

Fortunat war jedoch noch zu sehr von seinem Schrecken erfüllt, um auf den beleidigenden Doppelsinn der Worte des Bärenjägers einzugehen.

„Der Bär ist mitten im Dorf,“ keuchte er. Seit er die Nachricht des Dorfmeisters vernommen, schien über Duri Dona selber etwas von der Wildheit des Thieres gekommen zu sein, dem er so unbarmerzig den Krieg erklärt hatte.

„Willst Du mich verhöhnern, oder wie einen Tölpel fortschicken? Es ist noch nie vorgekommen, daß ein Bär mitten im Sommer am lichten Tage in ein Dorf kommt!“

„Aber er war hinter mir her!“ beharrte Fortunat.

„Und hat Dir Deinen Zuckerturm nicht gefressen?“ lachte Duri Dona wild auf, als Fortunat Miene machte, sich mit seiner Torte Naninga zu nähern. — „So soll sie jetzt gleich der Teufel holen!“

(Fortsetzung folgt.)

### Bauernsprüche

mit Randbemerkungen v. E. K.

I.

den 16. October.

Gallen,

Läßt den Schnee fallen.

Drum rath ich Dir, mein lieber Freund,

Es ist nur gut von mir gemeint:

Kartoffeln und Rüben hole heraus,

Es sieht nunmehr so unsicher aus,

Der Frost kommt oftmals über Nacht

Und hat Manchem schon manchmal großen Schaden gebracht!

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurf.